

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 79 (2005)

Artikel: Episode vom ne Gloggeseil : ein kleiner Beitrag zur Erzählforschung
Autor: Fasolin, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Episode vom ne Gloggeseil

Ein kleiner Beitrag zur Erzählforschung

Werner Fasolin

Bei der Überarbeitung der «Sagen aus dem Fricktal» von 1987 steht die Arbeitsgruppe vor der Frage, welche Erzählungen zu den «echten» Sagen gehören und welche der vorhandenen Texte anderen Bereichen zuzuordnen sind. Einige Erzählungen gehören sicher zu den Schwänken. Auch Ortsneckereien kommen vor, wie man sie von den Erzählungen über die Schildbürger kennt. Viele der früher verbreiteten Geschichten sind im Lauf der Zeit in die Vergessenheit abgetaucht, bevor sie jemand schriftlich festhielt.

Weniger bewusst ist uns heute, dass früher viele Geschichten und Schwänke in Versform festgehalten waren und so überliefert wurden. Einfacher Stabreim machte es möglich, längere Texte besser im Gedächtnis zu behalten. Besonders Begabte konnten solche Erzählungen noch nach Jahrzehnten lebendig darbieten, wobei die Reime wohl oft als «Eselsbrücken» gedient haben dürften. Bei gesellschaftlichen Anlässen hatten die Erzähler damit die Zuhörerschaft auf ihrer Seite.

Eine Geschichte solcher Art, die *Episode vom ne Gloggeseil*, trug vor fast zwanzig Jahren Johann Gersbach-Ackermann (1914–1993, genannt s'Andrese Hans, von und in Helli-kon) in privatem Kreis vor. Er hatte diese humoristische Geschichte in den 1930-er Jahren vom «Stroosse-Karl», einem Onkel mütterlicherseits, ebenfalls in Helli-kon, durch blosses Zuhören und Nachsprechen

in sein Gedächtnis aufgenommen. Eine schriftliche Fassung gab es nicht, und uns ist bisher keine bekannt.

Diese Erfahrung wirft einige Fragen auf, bei der uns Leserinnen und Leser der Jahresschrift weiterhelfen könnten: Kennt jemand die Geschichte vom zerrissenen Glockenseil? Sie ist möglicherweise nicht ganz vollständig wiedergegeben, denn in der zweiten Zeile der dritten Strophe scheint etwas zu fehlen. Zudem fällt auf, dass die letzte Strophe bloss vier Zeilen aufweist.

Was uns natürlich auch interessiert in dieser Sache: Wer kennt ähnliche Geschichten in Versform? Wer kennt Leute, die solche erzählen können?

Wer kennt aus Erzählungen älterer Leute andere Geschichten, die man als Schwank, Glosse, Humoreske, Neckerei, Münsterli bezeichnen könnte? Wir möchten solche Überlieferungen sammeln und zusammenstellen. Dazu gehören natürlich auch alte Lieder, die heute niemand mehr kennt.

Episode vom ne Gloggeseil

S isch z Oberhuusen im ne Dörfli wo öppe tousig Bürger zellt,
Do hei si it vor lange Ziten e neue Gmeiroot gwäält.
Und Gmeiroot si, wer wötts it freue, denn die si ggeert im ganze Land,
Und dem wo Gott es Ämtli git, dem git er gwöönli no Verstand.
Und gschiid sinds gsii, und dunnerspfiffig, ich lies mers sälber gar it nää,
Denn jede hätt e Chriegsminister, zum mindiste no ne Siigrist ggää.

Doch einisch hööch im Summer usse, s Pfaarers hei grad Wöschi gha,
Do isch es Wätter cho, es gruusigs, es hätt it gruusiger chönne goo.
Blitzget hets, es het no ke Frau bim Pfänndli me chönne sicher stoo,
Und donneret, as wötti d Wält no vor der Chilbi undergoo.
De Siigrist isch i d Chille gsprunge as lääg im Lüüte s einzig Heil,
Und het e soo über s Wätter glüüten as d Chillestüel all zitteret hei.

Uf einisch ziet er chäch und chreftig und gheit de langewääg uf e Rugge
Und verzeeret het er s Gloggeseil.
Zum Schrecke chunnt jetz no de Jommer, do hinde tuets em grüüsli wee.
Er schwanket hei und chlagt sis Unglück der liebe Frau, de Dooretee.
Und d Dooretee, so si halt d Wiiber, rännt ooni aatme schnäll zum Pfaarer
und verzellt das Unglück vom verbochne Ruggen und verzeerte Seil iim genau uf s Haar.

De Pfaarer schloot d Händ zäämen uf em Chopf und lauft im Stüübli uuf und aab.
Und s Greeti, d Magd, wird bleich wie Ziiger und stumm vor Schrecke wien es Graab.
Nume wäg em Siigrist sinem Rugge, säb miech der Sach no nid so vil
Aber s Gloggeseil, enoorme Schaade, es setzt die Kasse ganz uf s Spiil.
Und no a sälbem Oobe, denn d Sach isch dringend wie si stoot,
Befilt de Pfaarer en Äxtrasitzig vom ganze Gmei- und Chilleroot.

Die Heere chööme, sitze zääme, und jeede nimmt de Chopf i d Händ,
Und fäät aa stuune, und fäät aa süüfze, as giengs grad mit der Wält zum Änd.
So si si gwüss drei Stund binander gsässe, und jeede het gwüss zäämool gredt.
Und zletst chunnt de Presidänt a d Rääje und het e wunderschööni Reed:
Ich weis vom Spaare, ich weis vom Huuse, eusi Gmei vermaag kes chöstlichs Seil.
Drum mein ich eebe, me sött s alt lo flicke. De Schniider, de machts jo eus woolfeil.

Und alli, wo die Meinig ghöört, hei zäämegschlaage beidi Händ,
Hei de Gmeiroot hööch lo lääbe und grüemt de gschiidi Presidänt.
Denn wer soo weis z spaare und soo weis z huuse, dem widerfaart gwüss Glück und Heil.
Und eusi Gmei isch die riichsti woorde wäge dem erspaarte Gloggeseil.